

Ueber den Wert oder Unwert in therapeutischer Hinsicht kann nur die Klinik entscheiden<sup>3)</sup>.

Was das beanstandete agglutinierende Choleraserum anbelangt, so stellen wir Folgendes fest: Im Juli 1928 fand eine amtliche Nachprüfung der Bestände des Sächsischen Serumwerkes A. G. Dresden durch die von der Sächsischen Regierung beauftragte Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege statt. Hierbei ergab sich, daß im Sächsischen Serumwerk A. G. nur eine einzige Operationsnummer in Menge von mehreren Litern vorhanden war, von welcher alle Abfüllungen vollzogen wurden. Dieses Serum agglutinierte Cholerabazillen (verschiedene Stämme) bis zur Verdünnung 1 : 50 000 einwandfrei. Daß einzelne im „Robert Koch-Institut“ als negativ befundene Ampullen ihren Agglutinationstiter verloren hatten, ist nach unserer Ansicht durch Abspaltung von Alkali aus dem Ampullenglas zu erklären. Diese Glassorte wird nach Feststellung dieser Beobachtung nicht mehr verwandt.

## Korrespondenzen.

Aus der Wissenschaftlichen Abteilung des Sächsischen Serumwerkes A.-G., Dresden.

### „Zur Biologie des Gonokokkus und zur Spezifität des Gonovitans.“

Erwiderung.

Von Dr. Becker und Dr. Reichert.

Dr. Cohn bestreitet in seiner Arbeit (Nr. 4) unter Bezugnahme auf Nagell<sup>1)</sup>, daß im Gonovitan Gonokokken enthalten seien. Wir verweisen auf die Arbeit von Wolff und Blut<sup>2)</sup> und die an gleicher Stelle demnächst erscheinende Erklärung von Reichert.

<sup>1)</sup> M. m. W. 1928 S. 124. — <sup>2)</sup> M. m. W. Nr. 5.